

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

96 (15.8.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 96.

Dienstag den 15. August

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

□ Durlach, 13. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird die Einquartierung der Stadt Durlach während der diesjährigen Herbstmanöver folgende sein:

7. bis 11. September ohne Verpflegung.

	Offiziere.	Soldaten.	Pferde.
a. Stab der 55. Infanteriebrigade	2	6	6
b. Stab und 1. Bataillon des 2. bad. Grenadierregiments	19	522	14
	21	528	20

26. September mit Verpflegung.

a. Stab der 56. Infanteriebrigade	2	6	7
b. 2. Bataillon des 1. oberschlesischen Infanterieregiments	17	470	7
c. Stab und 3. Bataillon des 3. bad. Infanterieregiments	18	507	14
	35	983	28

* Durlach, 13. Aug. Unsere Nachbarstadt Karlsruhe ist in verfloßener Nacht vom einem Brandunglück heimgesucht worden. In einer Schreinerei in der Leopoldstraße brach, jedenfalls aus Fahrlässigkeit, Feuer aus, welches bei der herrschenden Dürre nicht nur das Hauptgebäude, sondern auch die Hintergebäude sofort in Flammen setzte; dadurch geschah es auch, daß zwei Kinder, deren Eltern in einem der Hinterhäuser wohnten, nicht mehr gerettet werden konnten und ihren Tod in den Flammen fanden. — 14. Aug. Uebermals hat Karlsruhe heute Nacht ein Brandunglück betroffen. Im Hause des Wurstlers Karcher am Ludwigplatz ist, wahrscheinlich durch mangelhaften Zustand der Räucherammer, Feuer ausgekommen und hat sowohl an gedachtem Gebäude, als auch an jenem des benachbarten Konditors Kaufmann den Dachstuhl zerstört.

P. Weingarten, 13. Juli. Heute gegen 1 Uhr wurden wir von einem Brandunglück heimgesucht. Es brannte das Gasthaus zum Lamm, sowie die Siegrist'sche Bierbrauerei und eine größere Anzahl Oekonomiegebäude ab. Unerschrocken freudnachbarlicher nicht genug hoch anzuschlagender Hilfe griff das verheerende Element in kurzer Zeit so rasch um sich, daß an keine Rettung der vom Brande berührten Gebäude gedacht werden konnte. Es waren gegen 20 Feuerspritzen in Thätigkeit um Weitergreifen zu verhüten.

Deutsches Reich.

— In diplomatischen Kreisen wird unverhohlen die Ansicht vertreten, daß sich die Großmächte erst dann zu einer Vermittlung zwischen Serbien und der Türkei herbei lassen könnten, wenn sich der eine Theil als überwunden bekenne und selbst den Wunsch nach Frieden kund gebe. Dann aber werde die jetzt nur militärische Frage zu einer politischen, die ohne Zustimmung Europa's nicht gelöst werden dürfe. Der bezeichnete Fall liege indeß noch nicht vor und die Mächte würden sich nicht der Verdrüßlichkeit aussetzen, sich mit ihren Vermittlungsanträgen zurückgewiesen zu sehen, wie es seiner Zeit in Belgrad mit ihren Friedensermahnungen geschehen sei.

— Unter dem festen Zusammenwirken der beiden Regierungen von Deutschland und Frankreich ist nunmehr auch der letzte Punkt der für die Bluthat von Salonichi von der türkischen Regierung verlangten Genugthuung zum Abschluß gebracht: Die Zahlung der Entschädigungen für die Familien der ermordeten Consuln. Deutscherseits war die Summe von 300,000 Franken für die kinderlose Wittve des

Consuls Abbot, von Frankreich sind 600,000 Franken für Frau und Kinder des ermordeten Consuls Moulin gefordert worden. Am 6. d. Mts. hat die Pforte diese Zahlungen zu Händen der Botschafter in Konstantinopel geleistet.

— Wer weiß, ob nicht auch bayerische Kanonen in der orientalischen Frage ein Wort mitzusprechen haben. Die königliche bayerische Kriegsverwaltung hat jetzt zehn Batterien à sechs Stück von ihren außer Gebrauch gestellten 8 Cm.-Geschützen, um den Preis von 28,000 Mark für die Batterie, an einen Agenten der königlichen griechischen Regierung losgeschlagen. Es bekommt auch noch eine Anzahl Geschosse mit in den Kauf, aber kein Pulver dazu. Die Versendung erfolgt auf dem Landwege bis Genua, wo die Geschütze dann auf Schiffe verladen werden. Sie treffen in Athen vielleicht noch früher ein als der König, welcher dort erst am 1. September von seiner Reise nach der Heimath zurückerwartet wird.

— Aus dem Rheingau wird gemeldet: Reise schwarze und weiße Trauben sind seit den letzten Tagen des Juli in sonnig gelegenen Gärten und an Hausstöcken bei uns zu finden. Die wahrhaft tropische Hitze der letzten Tage wirkt in der That bezaubernd auf die edlen Beeren, die zur Zeit fast allenthalben schon die normale Größe erreicht haben. Für die nächsten zwei Monate bedürfen wir aber noch ähnliche warme Witterung, um die Trauben zu einer gleichmäßigen Reife zu bringen. Auch in quantitativer Hinsicht bietet der kommende Herbst sehr günstige Aussichten. — In Würzburg wurden am 4. August die ersten reifen Trauben auf den Markt gebracht.

— Beim Auswerfen der Fundamente zum Neubau eines Hauses machte man in Eisleben einen sehr interessanten Fund. Man stieß auf eine vollständig erhaltene Folterkammer. Alle zur Ausführung der Tortur nöthigen Werkzeuge sind noch in gutem Zustande. Die Halseisen sehen aus, als wären sie gestern noch gebraucht. Auch zwei Skelette hat man vorgefunden. Der Andrang der Neugierigen, als die Nachricht des Fundes in der Stadt sich verbreitete, war so groß, daß der Eigenthümer des Grundstücks sich kurz und ebenso verständig entschloß und, um die Werkzeuge vor jeder Beschädigung zu schützen, das Gewölbe wieder zumauern ließ, bis der Alterthumsverein in Halle eine Untersuchung über diese Alterthümer angestellt haben wird.

— Das Mainzer Schützenfest ist vorüber und zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen. Welchen Umfang dabei der rheinische Schützensturm angenommen, kann aus dem Weinkonsum beurtheilt werden. Es wurden auf dem Festplatz allein 23,000 Flaschen Schützenwein, 2600 Flaschen feinere Weine, 750 Flaschen Rothweine und 1672 Flaschen Champagner, sowie 4533 halbe und 2788 ganze Krüge „Kätscher“ getrunken. Rechnet man dazu die Opferspenden für König Gambinus, so vervollständigt sich das Bild dieser lustigen „Feier-Weierei“ zur dürstigsten Vollkommenheit.

Schweden.

— Während die Sommerhäringsfischerei in der Nordsee in diesem Jahre bisher einen sehr geringen Ertrag gegeben hat, ist dieselbe dagegen in der Ostsee, besonders an der Südküste Schwedens und bei Bornholm sehr ergiebig gewesen. Am 21. Juli machten die zahlreichen schwedischen Fischerboote, welche den ganzen Sommer hindurch bei Bornholm fischten, sowie die eigenen Fischer der Insel einen ungemein reichen Fang. Die meisten Boote waren mit Haringen überladen, und viele Fischer mußten sogar einen Theil ihrer Netze in der

See zurücklassen, weil die Boote den ganzen Fang nicht aufnehmen konnten. Der Preis fiel in Folge dieses reichen Fanges sehr bedeutend, so daß die Heringsfänger das Wall (80 Stück) mit 20 Dore (22 Pfennig) kaufen konnten.

Türkei.

— Wenn sich die letzten Nachrichten aus Semlin vom 9. August bestätigen sollten, so steht die Sonne der serbischen Hoffnungen ihrem Untergange ziemlich nahe. Hiernach hat Hassan Pascha dem serbischen Oberst Veschjanin auf dessen Rückzuge von Saittschar den Weg zur Vereinigung mit der Armee Tschernajeffs abgeschnitten, während ihm gleichzeitig Fazli Pascha in nördlicher Richtung den Rückzug nach Negotin verlegte. Die Türken sollen mit ihrer Vorhut schon im Moravathale stehen und die drei Generale Gjub, Osman und Hassan Pascha mit Umgehung Deligrads direkt gegen Belgrad vordringen. Die Timolarmee wäre sonach außer Thätigkeit versetzt und für Serbien so gut wie verloren.

— Die türkische Regierung soll beschlossen haben, alle Unterhandlungen mit dem Fürsten Milan abzulehnen, auch die Vermittlung fremder Mächte dabei nicht anzunehmen, sondern nach der Einnahme von Belgrad die Volksvertretung zur Wahl eines neuen Fürsten von Serbien einzuberufen. Nach derselben Quelle verlangt die Türkei keinen Gebietszuwachs, nimmt jedoch das Besatzungsrecht in Belgrad, Kragujevac und Semendria für sich in Anspruch. Dagegen ist man nicht abgeneigt, den Montenegroinern eine kleine Gebietserweiterung zu gewähren.

— Der gegenwärtige trostlose Zustand in der Türkei ist eine Folge ihrer Vergangenheit. Sie verstand oder beachtete niemals die zum Fortschritt drängenden Zeichen der Zeit, sondern legte in sorglosem Vertrauen auf religiöse Ueberlieferungen die Hände ruhig in den Schooß. Nur mit Unlust und Mißtrauen griff man im Nothfalle zu Neuerungen, deren ungeschickte Ausführung den erwarteten Erfolg meistens vereitelte. Bei dem Aufbau zeitgemäßer Einrichtungen prüfte kein vorsichtiger Baumeister die Brauchbarkeit des zu verwendenden Materials, die Hand, welche Samen ausstreute für die Zukunft, setzte nicht erst den Boden in einen dafür empfänglichen Zustand. Anstatt die tieferen Gründe der zu Tage tretenden Mißerfolge zu erkennen, machte man die unbequemen und störenden Einwirkungen des civilisirten Anstandes dafür verantwortlich und stellte sich den hauptsächlichsten Trägern der Kultur, den Christen, feindselig gegenüber. Das rege Vorwärtstreiben anderer Nationen war nicht im Stande, die türkische aus ihrer dumpfen Ruhe zur Nachahmung aufzurütteln, sondern diente nur dazu, den Funken des Hasses immer glimmend zu erhalten, der denn auch oft genug in Ausbrüchen roher Gewalt zur hellen Flamme ausloberte. In keinem Gebiet der Kunst oder Wissenschaft hat sie hervorragende Erscheinungen aufzuweisen, und Industrie und Gewerbe begegnen sich mit geringen Abweichungen heute noch auf den von den Voreltern eingeschlagenen Pfaden. Das türkische Reich gleicht einem alten baufälligen Gebäude, das nur so lange durch äußere Stützen aufrecht erhalten wird, bis es seine eigene Last nicht mehr tragen kann und im Innern zusammenbricht. Und dieser Zeitpunkt scheint in der That nicht mehr fern zu sein; denn nirgends im Volke zeigt sich eine Spur von solcher Willens- und Thatkraft, welcher es vielleicht noch gelingen könnte, die Fesseln vergangener Jahrhunderte abzuschütteln und durch Begrünung der alten Schlagbäume der Zukunft eine freie Bahn zu eröffnen. Auch auf das Volk läßt sich anwenden, was man von seinen letzten Beherrschern sagen könnte: „Wen die Götter verderben wollen, dem verwirren sie den Verstand.“

Lucido.

Erzählung von Ludwig Habicht.

(Schluß.)

„Ich begreife Dich nicht“, sagte der alte Herr zu seinem Neffen, „das ist wirklich ein so liebenswürdiges Geschöpf und Du bist so nüchtern und ruhig geblieben. Hat denn das jus Dein Herz schon ganz verbrocknet? An Deiner Stelle hätte ich mich sterblich in das Mädchen verliebt!“

Der Neffe antwortete nicht; ja zum Erstaunen des Oheims vertiefte er sich eifriger als je in seine Akten, und der junge Altberg hatte die Befriedigung, daß er nach Ablauf eines halben Jahres eine etatsmäßige Anstellung erhielt.

„Nun werde ich heirathen“, erklärte der Neffe, „ich kann ja jetzt eine Frau ernähren.“

„Das ist recht lobenswerth von Dir“, meinte der Oheim, „aber wo willst Du plötzlich eine Frau hernehmen? Du hast ja in letzter Zeit so eifrig über Deinen Akten gehockt, daß Du gar nicht mehr in Damenkreise zu bringen warst, die Du ohnehin nur selten aufgesucht.“

„Meine zukünftige Frau ist schon gefunden.“

Der Justizrath machte große Augen. „Das wäre?! Hast Du sie etwa auf dem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege entdeckt? Wäre doch sehr unpassend.“

„Nein, auf einem noch ungewöhnlicheren“, entgegnete der Neffe lächelnd. „Du hast sie mir zugeführt.“

„Ach laß die Scherze. Willst Du mir Räthsel aufgeben?“

„Nein, lieber Oheim; aber es ist doch die Wahrheit! Hab ich nicht durch Dich das Glück gehabt, Franziska kennen zu lernen?“

„Fräulein von Klauseneck?!“ rief der Justizrath erstaunt. „Ja, lieber Junge —“

„Du kannst mir Glück wünschen, lieber Oheim, ich habe bereits ihr „Jawort“, und unsere ehrwürdige Stadt wird sie diesmal als Frau Assessor Altberg betreten.“

„Ei, seht einmal diese Heimtücke! und das alles ist hinter dem Rücken des alten Oheims geschehen“, denn an dem triumphirenden Lächeln seiner gutmüthigen Gattin merkte er wohl, daß sie in das Geheimniß bereits eingeweiht war. „Wie ist das möglich? Ihr habt Euch also heimlich geschrieben. Schöne Geschichten, die Welt wird immer bedenklicher; gut, das man alt geworden ist“, scherzte er in bester Laune.

„Ich habe schon in den wenigen Tagen, daß ich sie kennen gelernt, Franziska tief und innig lieben müssen“, erklärte jetzt der Neffe; „aber durch unsern Briefwechsel wurde ich noch mehr an dies eigenartige liebe Mädchen gefesselt, und nun weiß ich erst, wie reich ihr Inneres ist.“

„Wann ist die Hochzeit?“ fragte der Oheim. „Wir werden doch dabei sein?!“

„Im Mai. Darf ich auf dies Glück hoffen?“ jubelte der Neffe.

„Gewiß“, erwiderte der Justizrath. „Ich muß doch meinen alten Freund einmal wiedersehen! Wie fidel wollen wir alten bemoohten Häupter sein!“

Der Justizrath hielt Wort; mit seiner liebenswürdigen Gattin begleitete er den Neffen auf seiner Hochzeitsreise, und das Wiedersehen der alten Jugendfreunde gab dann dem schönen Fest eine höhere Weihe. Trotz der Schrockheit, die der Oheim geistlich zur Schau trug, besaß er doch echte Gemüthlichkeit und viel Humor, und als er bei der Hochzeitstafel einen Toast auf den Dieb ausbrachte, durch dessen geschicktes Manöver das heutige schöne Fest überhaupt möglich geworden, war die Heiterkeit allgemein, denn die Gäste wußten bereits, wie wunderbar sich die Neuvermählten gefunden hatten. „Das ist der Fluch der bösen That“, schloß der Justizrath seine Tischrede: „daß sie fortzuehend Böses muß gebären. Dieser Berliner Strolch stiehlt mir meine Reisetasche, meiner jetzigen jungen Rechte die Börse, und in Folge dieser traurigen Ereignisse wurde meinem Neffen das Herz gestohlen, bis er diesen den letzten Dieb wenigstens glücklich eingefangen hat und wie ich meinen Neffen kenne, wird er diese schöne Diebin niemals wieder frei geben.“

„Niemals!“ rief Assessor Altberg mit strahlenden Augen und drückte innig die Hand seiner schönen, jungen Gattin.

Die so seltsam zusammengeführten Herzen genossen glückliche, goldene Tage und priesen stets die Vorsehung, die sich eines Taschendiebes bedient, um ihre Vereinigung zu vermitteln.

„Aber mein Lucido hat auch seinen Antheil daran“, meinte Frau Altberg scherzend, wenn die Rede wieder auf die wunderbare Begegnung kam, und der jetzt bereits herangewachsene prächtige Bernhardiner blieb der treueste Behüter des Ehepaars, denn der Vormund hatte die Schenkung nicht angenommen, da Lucido doch mit rührender Treue nur an Franziska hing. Selbst Oheim Altberg versöhnte sich völlig mit dem herrlichen Thier und gab sein lang gefaßtes Vorurtheil auf, besonders als sich Lucido als vorzüglichster Spiegelfahrer der kleinen Großneffen des Justizrathes erwies.

Diese glücklichen Menschen hatte wenigstens jetzt kein Schein betrogen.

Dehmdgras-Versteigerung.

[Durlach.] Nr. 3540. Der diesjährige Dehmdgrasewachs von den ärarischen Wiesen auf Singener Gemarkung von ca. 6 Hektaren wird am **Montag den 21. d. M., Vormittags halb 9 Uhr;** jener von denen auf Kleinsteinbacher Gemarkung von ca. 3 Hektaren am **nämlichen Tage, Vormittags 11 Uhr;** sodann jener auf Wilsberdinger Gemarkung von ca. 9 Hektaren am **Dienstag den 22. d. M., Vormittags halb 9 Uhr,** auf dem Plage selbst oder bei Regenwetter auf dem Rathhause in Singen; ferner jener auf Durlacher Gemarkung von den Fiegellöcherwiesen und der Subwiese von ca. 22 Hektaren wird am **Mittwoch den 23. d. M., Vormittags 8 Uhr;** endlich jener von der großen Brühlwiese und den Käserben von ca. 20 Hektaren am **Donnerstag den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr,** auf dem Rathhause in Grödingen in schiedlichen Abtheilungen gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar versteigert.

Durlach den 11. August 1876.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Nebel.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hat mit dem 5. d. Mts. seinen Dienst dahier angetreten und wehnt im Hause des Herrn Kaufmanns Westler (Eck der Haupt- und Zehntstraße) hier. Amtstag jeden Dienstag. Durlach, den 8. August 1876.

Der Gr. Notar des Distr. Durlach III.

A. Schmitt.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. August 1876 (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.		Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelspr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
	Met.	Pf.	Met.	Pf.	Met.	Pf.	Met.	Pf.	
Weizen, beste Qualität	70	19	48						
mittlere "	68	18	55						
geringe "	66	18		56	3	18	67		
Kernen, neu, beste									
mittlere "									
geringe "									
Kernen, alt, beste									
mittlere "									
geringe "									
Korn, beste									
mittlere "									
geringe "									
Gerste, beste									
mittlere "									
geringe "									
Haber, beste	45	9							
mittlere "	44	8	80						
geringe "	40	8		25	80	8	60		

Durlach, 5. August 1876.

Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Stroh-Ankauf.

[Durlach.] Die Stadt kauft Stroh für die Fahrenhaltung. Anmeldungen nimmt das Gemeinderathsmittglied Adlerwirth Jung entgegen.

Durlach, 14. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] Von Seiten hiesiger Stadtgemeinde werden

Mittwoch den 16. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

mehrere Bäume Obst (Frühbirnen) im Wege öffentlicher Steigerung verkauft.

Zusammenkunft beim Gasthaus zur "Blume".
Durlach, 14. Aug. 1876.

Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Siegrist.

Submission.

Zur Vergebung der erforderlichen Arbeiten zu der Erbauung eines Heergeräthschuppens im Kasernement zu Durlach und zwar:

Maurerarbeiten zu	1792	Mk.
Zimmerarbeiten "	732	"
Schreinerarbeiten "	340	"
Schlosserarbeiten "	185	"
Pflasterarbeiten "	450	"

veranschlagt, und wird am **Samstag,**

den 19. August d. Js., Vormittags 9 Uhr, auf unserem Bureau, woselbst Kostenanschlag und Bedingungen zu einzusehen sind, Termin anberaumt. Offerten werden mit entsprechender Aufschrift und kostenfrei erbeten.

Königliche Garnison-Verwaltung
Karlsruhe.

Fleischpreise

vom 15.—31. August 1876.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Rindfleisch.		Schweinefleisch.		Kalbsfleisch.		Schaf- u. Ziegenfleisch.	
	Met.	Pf.	Met.	Pf.	Met.	Pf.	Met.	Pf.
Britsch, J. Chr.	—	54	70	56	—	—	—	—
Bull, Julius	—	54	70	52	—	—	—	—
Claupin, Wilhelm	—	54	70	56	—	—	—	—
Dörr, Karl	64	—	—	—	—	—	—	60
Kindler, Karl	—	54	70	56	60	—	—	—
Kleiber, Christian	64	—	—	—	70	56	60	—
Korn, Gustav	—	54	70	56	60	—	—	—
Krieg, Christian	—	54	70	56	—	—	—	—
Löffel, Ernst	—	54	70	56	—	—	—	—
Löffel, Heinrich	—	54	70	56	60	—	—	—
Steinbrunn, Jch. Wth.	—	54	70	56	60	—	—	—
Weigel, Leopold	—	54	70	56	60	—	—	—

Brotpreise

vom 15.—31. August 1876.

Namen des Bäckers.	Weizenbrot.		Halbwaisbrot.		Schwarzbrot.		Schwarzbrot von 1 Kilo.	
	Met.	Pf.	Met.	Pf.	Met.	Pf.	Met.	Pf.
Bahn	100	35	40	—	—	—	—	—
Bausenwein	—	35	40	—	—	—	—	—
Büchle, Jakob	—	35	40	—	—	—	—	—
Büchle, Wittwe	—	35	40	—	—	—	—	—
Heidt, Christian	—	35	40	—	—	—	—	—
Kindler, Friedrich	—	—	40	25	40	—	—	—
Kleiber, Philipp	—	35	40	—	—	—	—	—
Krieg, Karl	—	35	40	—	—	—	—	—
Leppert, Gallus	—	35	40	—	—	—	—	—
Löwer, Karl	—	35	40	—	—	—	—	—
Siegrist, Friedrich	—	35	40	—	—	—	—	—
Steinmey, Rudolf	—	35	40	—	—	—	—	—
Stolz	—	35	40	—	—	—	—	—
Weißinger, Heinrich	—	—	40	25	40	—	—	—

Hohenwettersbach.

Dehmdgras-Versteigerung

Samstag den 19. August, Vormittags 9 Uhr, wird der Dehmdgras-Erwachs von 20 Morgen Wiesen öffentlich versteigert. Zusammenkunft bei der Kirche.

Das Rentamt.

Missionsfest in Durlach.

Der evangel. Verein für innere Mission, Augsb. Bek., feiert, so Gott will, **Mittwoch den 30. August** sein Jahresfest in der Stadtkirche zu Durlach. Anfang 10 Uhr. Alle Freunde des Reiches Gottes sind zu dieser Festfeier herzlich eingeladen.

[Durlach.] Bei F. Pohle sind zwei Stück **Doppelthüren**, zu Hans- oder Stallthüren geeignet, sowie ein **Kochherd** mit 6 Röhren zum Aufmanern billig zu verkaufen.

Laden und Wohnung zu vermieten.

[Durlach.] Mein Laden mit Werkstatt, sowie 1 Wohnung sammt aller Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten.

Zugleich setze ich mein Haus sammt Zugehör wegen Umzugs dem Verlaufe aus.

Adam Grauli,
Sattler und Tapezier.

Gasthaus-Versteigerung.

[Langensteinbach.] Die Erben des verstorbenen Sonnenwirths Johann Valentin Schmidt in Langensteinbach lassen am
Donnerstag den 24. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,
 auf dem Rathhause daselbst das ihnen gehörige Gasthaus zur „Sonne“ mit Realschildgerechtigkeit aus freier Hand öffentlich zu Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag ad 20,600 Mark (12,000 Gulden) oder mehr geboten wird. Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen, massiv von Stein erbauten Wohnhause, Waschkhaus, Mezig, Stall und drei gewölbten Kellern, mit einer besonders stehenden Scheuer, nebst drei Stallungen und Schweinställen, Hofraithe, Branntweimbrennerei und ca. 30 Ruthen Gras- und Gemüsegarten. Das Ganze liegt unten im Marktsleden an der Hauptverkehrsstraße von Ettlingen nach Pforzheim und Durlach und würde sich wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäftsbetrieb eignen. Die Steigerungsbedingungen sind sehr günstig und können bei dem Unterzeichneten inzwischen eingesehen werden. Auch wird dem Steigerer der Vorzug gewährt, das vorhandene Inventar unter der Hand erwerben zu können.
 Ettlingen den 10. August 1876.

Karl Haas zum Hirsch.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich im Hause des Jakob Erhardt Meier, Weingarter Landstraße hier, einen
Mehl- und Landesprodukten-Handel
 errichtet habe und bitte um geneigte Abnahme.
 Durlach den 12. August 1876.

Franz Keller.

Musverkauf.

Ein großer Vorrath Tuch-, Bukskin- und Seidenmühen wird unter dem Selbstkostenpreis verkauft:

Seidenmühen von 1 Mark 60 Pfennig an.

Bukskinmühen " 1 " 55 " "

Tuchmühen " 1 " 20 " "

auch werden Stoffhüte von 2 Mark 50 Pfennig an verkauft.

Ferdinand Spitzmüller,
 Hutmacher.

Wanderlied

(ohne Worte.)

Salon-Stück

von

Mons Hennes.

op. 232. Vierte Auflage. Mark 1.50.

Obige frische und fröhliche Klavier-Composition des bekannten Verfassers der „Klavierunterrichtsbücher“ fand vielen Beifall und dürfte besonders als nicht schweres, aber dankbares Vortragstück empfohlen werden.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Peter Joseph Tonger, Köln a. Rh.
 Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Gänzlicher Musverkauf.

[Grözingen.] Wegen Wegzugs verkauft Unterzeichneter seine sämtlichen **Zinn- und Neusilber-Waaren**, als: Messer, Gabeln, Löffel, Teller, u. s. w., zum Selbstkostenpreise.

Auch wird derselbe am kommenden Markt mit einer großen Auswahl obiger Waaren in Durlach eintreffen.

Ludwig Marovelli,

wohnhaft im Gasthaus zur „Kanne“ in Grözingen.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, sowie Näh-, Flick- und Stridarbeiten.

Weinwirthschaft zur Traube,
 zweiter Stock.



Ein fünfjähriger **Fuchs-**
Dallach ist zu verkaufen bei

Wilh. Steiner,

Müller in Weingarten.

Hauptstraße No. 62 ist ein schön möblirtes Zimmer auf 1. September zu vermieten.

Dienstpersonal.

Klagen, Zulasso, Bittschriften, Berechnungspapiere, Versteigerungen, Kapitalien, An- und Verkauf von Häusern etc., Annoncen in allen Zeitungen, Lebens- und Unfallversicherungen besorgt gegen reelle und billigste Bedienung das **Geschäfts-, Arbeits- und Nachweis-Bureau von B. Rohmann**, Bähringerstraße 96, Karlsruhe.

Verloren. Eine Cigaretten-tasche (blau mit gelbem Beschläg) ist verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Bohnenschnitzler

à Mt. 4. bis Mt. 8.50.

Bohnenabzieher

à Mt. 1.10. bis Mt. 2.

empfehlen

L. Morlock.

Es können einige solide Arbeiter **Kost und Wohnung** erhalten. Neue Ecke der Zehnt- und Spitalstraße bei

Gabriel Hummel,
 Schuhmacher.

Stroh wird zu kaufen gesucht
Kronenstraße 3.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. Aug.: Amalie Bertha Karoline Babette, B. Karl Kindler, Metzger hier.
12. " Luise Heinricke Babette, B. Friedrich Steinbrunn, Metzger hier.
13. " Ludwig Friedr. Christoph, B. Ludwig Kammerer, Landwirth hier.

Geschließung:

12. Aug.: Karl Joh. Stolz, lediger Maurer von hier mit Katharina Salomea Dittes von Grözingen, 3. St. hier wohnhaft.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

Söllingen. 14. Mai: Repple, Philipp
 36., Waldhüter, 64 J. 6. Juni: Müller,
 Johs. 36., Steinhauer, 37 J. 16. Juni:
 Kufmann, Johs. 66., Landwirth, 58 J.
 24. Juni: Trautwein, Valentin, Biegler, 55 J.
 Aue. 28. April: Egel, Philipp, Schneider,
 70 J. 2. Mai: Schnäbele, Christian, Landw.
 Frau, 57 J. 16. Mai: Kaunfer 36., Landw.
 36., 68 J. 2. Juni: Kappler, Johann,
 Tagl., 43 J.

Langensteinbach. 2. April: Rupp,
 Kraft's Witb. 68 J. 21. Mai: Schöpsle, Michael,
 Landw. 36., 75 J. 21. Mai: Müller, Euf-
 hard, Handelsmann, 56 J. 20. Juni: Schmidt,
 Valentin, Gastwirth, 29 J.

Wilferdingen. 2. April: Müller, Friedr.
 Schmied, 79 J. 12. April: Müller, Anna
 Marie, Steinhauers Witb., 55 J. 2. Juni:
 Bachmann, Katharine, Biegler's Frau, 59 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.